

Der Ankauf von Kaffeevorräten durch die Staatsverwaltung.

Ueber die Erwerbung von brasilianischem Kaffee durch das österreichische Handelsministerium wird eine Mitteilung veröffentlicht, der folgendes zu entnehmen ist:

Der in Triest lagernde, der Regierung des Staates Sao Paulo gehörige Valorisationskaffee ist vom Handelsministerium zum Einheitspreise von 170 K. per 100 Kilogramm, ungebrannt und unverzollt, angekauft und den wichtigsten Konsumplätzen Oesterreichs zu Approvisionierungszwecken zur Verfügung gestellt worden. Da der Vorrat gegenwärtig 50.000 Sack oder 3 Millionen Kilogramm ausmacht, wird auf diese Weise dem Konsum eine Quantität im Werte von über 5 Millionen Kronen zugeführt. Die Qualität ist mittelgut bis gut, der Hauptsache nach Santos-Kaffee, zu etwas mehr als einem Viertel Rio-Kaffee. Das Handelsministerium wurde zu dieser Maßnahme durch die Beobachtung veranlaßt, daß die Engrospreise für Kaffee seit dem Ausbruche des Krieges in stetem Ansteigen begriffen sind und in letzter Zeit das Preisniveau der gleichen Periode des Vorjahres um fast 50 Prozent überschritten haben. Die Großhandelspreise für rohen Santos-Kaffee unverzollt halten sich seit geraumer Zeit über 200 K. per 100 Kilogramm, was die Detaillisten, welche lange eine sehr aner kennenswerte Zurückhaltung bewahrt hatten, schließlich nötigte, auf den Preis von durchschnittlich 4 K. 40 H. für das Kilo gebrannten Brasil-Kaffees hinaufzugehen.

Um dieser besonders die ärmeren Bevölkerungsklassen treffenden Verteuerung eines der wichtigsten Konsumartikel Einhalt zu tun, hat das Handelsministerium den Valorisationskaffee unter Vermittlung der Firma C. Arnstein in Triest angekauft und dafür gesorgt, daß er zu einem dem Ankaufspreise entsprechenden Detailpreise in den Konsum des laufenden Publikums gelange. Zu diesem Zwecke wurden nach Maßgabe vorliegender Begehren die wichtigsten Kaffeehandelszentren Oesterreichs mit dem angekauften Kaffee in der Weise bedacht, daß den betreffenden Gemeindeverwaltungen, entsprechend der Größe und Bedeutung der von ihnen versorgten Konsumgebiete, bestimmte Teilquantitäten des Triester Vorrates unter der Bedingung angeboten wurden, daß sie mit Zuhilfenahme aller Vorrichtungen — sei es mit, sei es ohne Vermittlung von Händlerkonfortien — für einen möglichst billigen Uebergang des Kaffees in den Konsum Sorge tragen. Die Stadtverwaltungen — voran Wien, Prag und Triest — haben sich dieser Aufgabe in sehr dankenswerter Weise unterzogen und es übernommen, die Einhaltung von Höchstpreisen für den aus dem betreffenden Quantum gewonnenen gerösteten Kaffee im Detail sicherzustellen. Die den einzelnen Stadtverwaltungen derart überlassenen Quantitäten sind folgende: Wien für den eigenen Konsum sowie für Niederösterreich 15.000 Sack, zu deren Uebernahme sich einige beteiligte Firmen von vornherein bereit erklärt hatten, Triest für den Eigenverbrauch sowie für Steiermark, Kärnten, Tirol und die südlichen Kronländer 17.5000 Sack, Prag für Böhmen und Mähren 12.000 Sack, Salzburg für Stadt und Land Salzburg 3500 Sack, ferner Reichenberg und Brünn zur eigenen Approvisionierung von Stadt und Umgebung je 1000 Sack. Die Detailpreise für gerösteten Brasilkaffee, das ist für die Kaffeegattung, welche in Oesterreich 80 Prozent des Konsums umfaßt, stellen sich danach für Wien auf höchstens 4 K. per Kilo, für Triest auf 3 K. 80 H. und, soweit Tirol in Betracht kommt, bis 4 K. 20 H., für Prag, Reichenberg und Brünn auf höchstens 4 K. 10 H., für Salzburg auf 4 K. 20 H. Da, wie erwähnt, der Detailpreis für Santoskaffee derzeit auf 4 K. 40 H. steht, ergibt sich im Durchschnitt eine Verbilligung um fast 10 Prozent. Dem konsumierenden Publikum kommt demgemäß, wenn man den Verbrauch des ganzen Valorisationskaffees ins Auge faßt, etwa eine Million Kronen zugute. Der Abtransport der Ware von Triest kann für jede Gemeinde am 21. d. beginnen, ist sukzessive nach Verhältnis der physischen Mittel und Gelegenheiten fortzusetzen und muß am 12. Dezember d. J. beendet sein.